

Stilles Lied. I.

Richard Trunk.

Viel gehofft und viel erträumt,
Viel ersehnt und viel versäumt!
Ach, wann blüht's auf meinen Wegen,
Kommt der Frühling mir entgegen,

Theod. Schäfer.

Daß auch ich glücklich sei?
Sehnsucht, Sehnsucht sing aufs neu,
Wenn es in den Gärten blüht,
Mir Dein altes Wunderlied.

Stilles Lied. II.

Richard Trunk.

Im Himmel oder im Traum
Bist Du mir begegnet schon;
Nun gehen wir zusammen durchs Leben,
Daß alle unsere Träume floh'n,

Theod. Schäfer.

Durchs Leben, das unsre Liebe, die heiße,
Beachtet kaum;
Ich fühl es, wir sind nur glücklich
Im Himmel oder im Traum.

Frühlingsmärchen.

Gräner.

Brünnelein im Felde
Sechs Linden im Kreis
Und die Wälder so still,
Und die Sonne so heiß
Und wir beide am Brunnenstein
So mutterseelenallein.
Du botest mir lächelnd den Zauberkelch

Anna Ritter.

Und ich trank ihn leer bis zur Neige,
Meine Augen sagten Dir schweige!
Es ist ein liebliches Wunder in mir,
Wenn die Stunde kommt, verrät ich es Dir.
Da flüstert es leis durch die Zweige:
Schweige! Schweige!

Verborgeneheit.

Hugo Wolf.

Laß, o Welt, o laß mich sein,
Locket nicht mit Liebesgaben,
Laß dies Herz alleine haben
Seine Wonne, seine Pein!
Was ich traure, weiß ich nicht,
Es ist unbekanntes Wehe;

Eduard Mörike.

Immerdar durch Tränen sehe ich
Der Sonne liebes Licht.
Oft bin ich mir kaum bewußt
Und die helle Freude zuckt
Durch die Schwere, so mich drückt,
Wonniglich in meiner Brust!

Agnes.

Hugo Wolf.

Rosenzeit! wie schnell vorbei
Bist Du doch gegangen!
Wär mein Lieb nur blieben treu,
Sollte mir nicht bangen.
Um die Ernte wohlgenut
Schnitterinnen singen.
Aber ach! mir krankem Blut
Will nichts mehr gelingen.
Schleiche so durchs Wiesental

Eduard Mörike.

Als im Traum verloren,
Nach dem Berg, da tausendmal
Er mir Treu geschworen.
Oben auf des Hügels Rand,
Abgewandt, wein' ich bei der Linde,
An dem Hut mein Rosenband
Von seiner Hand,
Spielt in dem Winde.

Er ist's.

Hugo Wolf.

Frühling läßt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte;
Süße wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,

Eduard Mörike.

Wollen balde kommen.
Horch, von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja, Du bist's!
Dich habe ich vernommen!
Ja, Du bist's!